

Inhalt

1. EINLEITUNG: FÄLSCHUNG UND PLAGIAT ALS FIGUREN DES WISSENS	15
Gespenster des Wissens (15) – Fälschung und Plagiat als chiastische Figuren (17) – Fälschung und Plagiat als ‚schlechte‘ Kopien und als Allegorien einer ‚schlechten‘ Welt (19) – Die Wissenschaft von der Fälschung zwischen Einzelfall und Typologie (25) – Plagiatsfor- schung zwischen Fallsammlung und Forschungsplagiat (34) – Fäl- schung und Plagiat als heuristische Figuren und Symptome (46) – Gang durch die einzelnen Kapitel (49)	
2. WAS IST KEIN AUTOR? – AUTORSCHAFTEN ZWISCHEN POETIK UND URHEBERRECHT.	53
2.1. Theorien der Autorschaft: Ursprünge von Plagiat und Fälschung.	54
Der historische Index der Autorschaft (Michel Foucault) (54) – „Longue durée“ oder Gleichursprünglichkeit von Autorschaft, Fälschung und Plagiat (57)	
2.2. Urszenen der Autorschaft: Poetologische Modelle des (Un-)Schöpferischen	62
<i>Poeta vates</i> : Platons Modell der ‚Eingeistung‘ im <i>Ion</i> (62) – Exkurs: Schleiermachers <i>Ion</i> -Kritik (65) – <i>Poeta faber</i> : Horaz, Quinti- lian (69) – Von Original-Scribenten und Originalschöpfungen: Edward Youngs <i>Conjectures on Original Composition</i> (76)	
2.3. Autorschaft und Recht.	86
Vorgeschichten des Urheberrechts (88) – Das Körperliche und das Geistige des Buchs: die Nachdrucksdebatte (93) – Johann Gottlieb Fichtes <i>Beweis der Unrechtmäßigkeit des Büchernach- drucks</i> (96) – Persönlichkeitsrecht (99) – Das Plagiat als blinder Fleck im Urheberrecht (101) – Exkurs: Paul Albrechts ‚Literarische Strafpro- zessordnung‘ (104) – Fälschung als Betrug (107) – Bilanz (111)	

3.	BUCHSTABENUNTREUE – PHILOGIE DER FÄLSCHUNG UND DES PLAGIATS	113
3.1.	James Macphersons <i>Ossianische Verse</i> als Übersetzungen ohne Original	115
	Zum Bild des Übersetzers (115) – Kollaboration von Fälscher und Philologie (116) – Fälschung als Rettung des Originals: Übersetzung ‚höherer Art‘ (120) – Echtheitsbeweis und Wörtlichkeit (123) – Weiterdichten: Produktivität der Fälschung (125)	
3.2.	Philologische Wissenschaft von „Alter, Echtheit und Authentie“: Friedrich Schleiermachers <i>Vorlesungen zur Kritik</i>	128
	Die philologische Kritik als Scheidekunst der Buchstaben (128) – Urschrift und Abschrift (133) – Versprecher und Fehler „durch freie Handlung“ (137) – Fälschungen in ‚guter‘ und ‚böser‘ Absicht (139) – Abnormität, Verdacht und Konjektur (143) – Quintessenzen (145)	
3.3.	Das Materielle der literarischen Fälschung: Autographen	147
	<i>Der Proceß wegen betrüglicher Anfertigung Schillerscher Handschriften</i> (149) – Ein „unzweifelhaft echtes lutherisches Schriftstück“: Hermann Kyrieleis’ Luther-Autographen und Max Herrmanns <i>Ein feste Burg ist unser Gott</i> (152) – Vom Sinn zur Spur: Verdacht und Nachweis der Fälschung (158) – „Hermann Kyrieleis fecit“: Philologie der Fälschung (163) – Conclusio (167)	
4.	PLAGIAT UND FÄLSCHUNG (IN) DER PSYCHOANALYSE	171
4.1.	Freuds Plagiate und das Unbewusste	171
	Vorzimmer (171) – Der „Überrockdieb“: Die Freud’sche Traumtheorie vom Plagiat (172) – „Gleichstrebende Autoren“: Das unbewusste Plagiat als Fehlleistung in der <i>Psychopathologie des Alltagslebens</i> (179) – „Épouser les idées“: Freuds Urheberschaft an der <i>Geschichte der psychoanalytischen Bewegung</i> (184) – Produktive Unbelesenheit (190) – Der Markenname ‚Psychoanalyse‘ und die „Abfallsbewegungen“ (192)	
4.2.	Kryptomnesie und Plagiat als Phänomene des Halbwissens	199
	C. G. Jungs Theorie der „Kryptomnesie“ (199) – Das Plagiat als Abwehrvorgang: Helene Deutschs <i>Widerstandsformen</i> (207) – „Frisches Hirn“: Die Angst vor dem Plagiat in einer Fallgeschichte Ernst Kris’ (209)	
4.3.	Fälschung der Psychoanalyse	216
	Hermine Hug-Hellmuth und die psychoanalytische Bewegung (217) – Kindheitsbeobachtung: <i>Aus dem Seelenleben des Kindes</i> (220) –	

Zwischenbilanz (226) – Das *Tagebuch eines halbwüchsigen Mädchens* als authentische Schrift (228) – Geheimnis, Tabu und Wissen (232) – Verdacht und Beweis der Fälschung (236) – Das Genre des Tagebuchs und die Fälschung als Desiderat (245)

5. PRIORITÄT UND BEWEIS IN DEN NATURWISSENSCHAFTEN 249
- 5.1. Autorschaft, Priorität und Plagiat in wissenschaftstheoretischen Schriften 252
- Johann Wolfgang von Goethes *Der Versuch als Vermittler von Objekt und Subjekt* (252) – *Meteore des literarischen Himmels* (254) – Priorität, Okkupation und Plagiat (255) – Die Emergenz von Wissen und ihre Bilder (258) – Das Supplement „*Erfinden und Entdecken*“ (261) – Goethes Versuche: ein Fazit (264) – Ein „Kapitel in der Wissenschaftssoziologie“: Robert K. Mertons *Die Priorität bei wissenschaftlichen Entdeckungen* (266)
- 5.2. Priorität und Plagiat in Franz Kafkas *Der Dorfschullehrer* 271
- Das Neue und die „fertige Organisation der Welt“ (271) – Konkurrenz, Priorität und Plagiat (275) – Der Entdecker, der Riesenmaulwurf und die Leitsätze (278)
- 5.3. Fälschung am Ursprung der Paläontologie: Johann Bartholomäus Adam Beringers *Lithographiae Wirceburgensis* und die Würzburger Lügensteine 282
- Hoax und Gelehrtenkritik im 18. Jahrhundert (283) – Vom Fundstück zum wissenschaftlichen Gegenstand (286) – Theorien der Lithologie (290) – Natürlich *versus* künstlich (292) – Fälschung der Beweise, Beweise der Fälschung (294) – Fälschungen als Wissenschaftsbegründer, Fälschungen als Leitfossilien (298)
- 5.4. Fälschung und Beweis in den Biowissenschaften: Carl Djerassis Roman *Cantors Dilemma* 301
- Der „Homo scientificus“ und die Gattung „Science-in-Fiction“ (304) – Idee, Hypothese und Beweis (307) – Der ‚human factor‘ oder Der Forschung einen Körper geben (311) – Kollaboration und Spezialisierung: Forschen in der ‚Big Science‘ (312) – (Ko-)Autorschaft und Priorität (314) – Das kleine ABC der Autornamen und der Publikation (318) – Fälschung und Beweis (321) – Literarische Nebeneffekte (323)

6.	FÄLSCHUNG ALS LITERARISCHES PRINZIP – LITERATUR ALS ANALYSE DER FÄLSCHUNG IN WISSENSDISPOSITIVEN	327
6.1.	Die Fälschung und das Dispositiv der Enzyklopädie: Jorge Luis Borges' <i>Tlön, Uqbar, Orbis Tertium</i>	328
	Die Enzyklopädien, das Alphabet und die Repräsentation (329) – Fälschung als Imitation und Störung der Enzyklopädie (334) – Pars pro toto (336) – Anmerkungen zu imaginären Büchern (339)	
6.2.	Die Fälschung und das Dispositiv der Sammlung: Georges Perecs <i>Le cabinet d'amateur</i>	342
	Das Kunstkabinett zwischen Sujet, Genre und Topographie (344) – Der Blick in den Abgrund der Repräsentation (347) – Die Sammlung und die Konstruktion von Originalwerken (350) – Die Fälschung einer Kunstsammlung (352) – Die Enumeratio und die Poetologie des prometheischen Prinzips (354)	
7.	EINFLUSSLUST UND EINFLUSSANGST IN POETIK UND LITERATUR	357
7.1.	Lizenz zur Aneignung: Das Plagiat in poetologischen und programmatischen Schriften	358
	Goethes ‚Veredelung‘ (358) – Thomas Manns ‚Beseelung‘ (360) – Echoraum Plagiat: Bodmer, Wieland, Brecht (363) – Verschmelzung: Raymond Federmans postmoderne Apologie des Plagiats (364)	
7.2.	Heinrich Heines literaturgeschichtliches Einfluss-Modell.	367
	Selbstgewählter Einfluss: Heines Kritik an der <i>Romantischen Schule</i> (367) – Literaturgeschichte als Kampfzone: Heines <i>Cervantes</i> (372)	
7.3.	Das Plagiat als Motiv und Narrativ der (post-)modernen Literatur . . .	376
	„Märchenhafte Übertragungen“: Robert Walser „vermag nicht viele Worte zu machen“ (376) – Plagiat als literarischer Alptraum: Luigi Malerbas <i>Il plagio</i> (379) – Die Krux mit den Ursprüngen: Georges Perecs <i>Voyage d'hiver</i> (382)	
7.4.	„Im Innern ist alles alles abgeschrieben“: Plagiat und Wahnsinn in Franz Kafkas Tagebüchern	384
	Wahn, Witz und Wahrheit (385) – Der Recitator als Allegorie der verunsicherten Autorschaft (389) – Rezitation, Lektüre und körper- licher Einfluss (391) – Goethe lesen (392) – Gestohlene Sprache im ‚Jargon‘ (395) – Das Kind als Schöpfer (398) – Thematische Netze (401) – Ausbeute (403)	

7.5. Plagiatsverdikt und Literaturdebatte: Die Goll-Affäre (1953ff.)	403
8. SCHREIBEN UNTER EINFLUSS – DAS PLAGIAT IN DEN NEUEN MEDIEN	409
Zwischen Originalgenie und Plagiat: Helene Hegemanns <i>Roman Axolotl Roadkill</i> (411) – Popliteratur und Zitate (412) – Biographische Rezeption und Konstruktion des Wunderkinds (415) – Der Plagiats- nachweis und seine Debatte (418) – Intertextualität und geistiges Ei- gentum (422) – Poetik des Romans im digitalen Zeitalter (426)	
9. SCHLUSSBEMERKUNG: DÉJÀ DIT – AUTREMENT DIT	429
10. LITERATUR- UND ABBILDUNGSVERZEICHNIS	433